



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

92 (3.4.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70327)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2786.

Abonnement:
60 Hg. monatlich,
Bringerlohn 10 Hg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag 2.30 pro Quartal.

Einzelnummern 5 Hg.
Doppelnummern 8 Hg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
J. R. Ernst Müller,
für den lokalen und spec. Theil
Ernst Müller,
für den literarischen Theil:
Karl Apfel.
Redaktionsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerhospital's.
(Sammtlich in Mannheim.)

Nr. 92.

Samstag, 3. April 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Unser Reichstagsabgeordneter über die Handwerkervorlage.

Die Rede unseres Reichstagsabgeordneten Ernst Wassermann bei der ersten Beratung der Handwerkervorlage im Reichstage, in welcher er den Standpunkt der nationalliberalen Partei gegenüber diesem Gesetzentwurf sowie der Handwerkerfrage überhaupt skizzierte, wird von den Zeitungen, auch vielfach denjenigen der Gegenparteien, als eine hervorragende Arbeit bezeichnet, welche tiefe Sachkenntnis und eingehendes Studium der ganzen Materie bekundet. Herr Wassermann hat auch bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß er der richtige Mann am richtigen Platze ist. Von den vielen Preßstimmen über die Rede unseres verehrten Reichstagsabgeordneten heben wir nur diejenige der „Köln. Zig.“ hervor, in der es heißt:

Die Quintessenz der verhandelten Materie fand sich unseres Erachtens in einer ganz vortrefflichen Rede des Abg. Wassermann. Ganz besonders gilt dies von seiner Stellungnahme bezüglich der Handwerkerverhältnisse und der durchgreifenden Verbesserung im Lehrlingswesen, und seine Neußerungen waren nicht die Ausbittlungen eines sozialpolitischen Stubengelehrten, sondern auf die langjährigen Erfahrungen eines Praktikers im deutschen Gewerbeleben gestützt. Die Rede verdient von Jedem, der sich für die wichtige Sache interessiert und ein richtiges Verständnis für das Maß gewinnen will, welches durch die Natur der Dinge dem Einwirken des Staates dabei gesetzt ist, aufmerksam gelesen zu werden. Für die schwachen Seiten der Vorlage hat Herr Wassermann ein offenes Auge, und der ihm nachfolgende Redner aus der freisinnigen Volkspartei, Herr Schneider, unterschied sich darin von seinem nationalliberalen Vorgänger, daß er fast nur schwache Seiten und überflüssige oder schädliche Bestimmungen sowie Reminiscenzen an das Verlesp'sche Operat in dem umgewandelten Entwurf zu erblicken vermochte.

Bei der großen Bedeutung der Handwerkervorlage geben wir nachstehend die Darlegungen unseres Reichstagsabgeordneten ausführlich wieder. Herr Wassermann führte aus:

Wassermann (N.): Meine politischen Freunde erkennen bei dieser Vorlage, wie schon bei früheren Gelegenheiten, die Wichtigkeit und Nützlichkeit einer Organisation für das Handwerk an. Wir haben bei der im Dezember v. J. eingebrachten Vorlage über die Errichtung von Handwerkerkammern diesen Gesichtspunkt betont und darauf hingewiesen, daß auch bei diesen ein obligatorischer Charakter festzustellen ist, d. h. die Notwendigkeit der Beitrittspflicht und Beitragspflicht für alle Handwerker, die zu dem Bezirke der betreffenden Handwerkerkammer gehören. Wir gingen von der Anschauung aus, daß durch die Vereinsbildung, durch freiwillige Leistungen auf dem Gebiete des Vereinswesens die Aufgaben nicht durchweg erfüllt werden können, die erfüllt werden müssen, daß dies namentlich gilt für das Lehrlingswesen, daß für dasselbe eine Zwangsorganisation, wie sie in der Form einer Handwerkerkammer insbesondere darstellt, eine durchaus wünschenswerte Einrichtung ist. Wir haben unsern Standpunkt dahin präzisirt, daß wir eine Verbindung der Handwerkervertretung mit der Handelskammer als wünschenswert nicht erachten können, daß vielmehr die Handwerkervertretung als solche in den Handwerkerkammern als eine reine, nicht mit einer Handelsvertretung gemischte zu gestalten ist, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil bei solchen gemischten Vertretungen die Handwerker zweifellos nicht in der Weise zu Worte kommen, wie das als wünschenswert angesehen werden muß. An der Vorlage vom Dezember 1895 haben wir zwei Punkte beanstandet, erstens daß sie in sehr weitem Umfange eine verschiedenartige Gestaltung für Deutschland zuließ; in der gegenwärtigen Vorlage ist der Vorwurf nicht vollständig beseitigt, indem in § 108 o. gefordert ist, daß solchen Corporationen Rechte und Pflichten einer Handwerkerkammer nur dann übertragen werden dürfen, wenn ihre Mitglieder, soweit sie mit der Vertretung der Interessen des Handwerks betraut sind, aus Wahlen von Handwerkern des Kammerbezirks hervorgegangen sind. Es dürfte aber bei einer Kommissionsverhandlung zu erwägen sein, ob diese Ausnahmebestimmungen nicht vollständig zu beseitigen sind. Wir können an der jetzigen Vorlage auch anerkennen, daß die früher gemachten Ausführungen bezüglich des Wahlrechts zur Handwerkerkammer zum größten Teile beseitigt sind und eine sachgemäße Regelung an deren Stelle getreten ist. Wir begrüßen es insbesondere, daß für die Wahlen zur Handwerkerkammer auch den freien Gewerbevereinen ein Wahlrecht ausdrücklich eingeräumt ist und daß auch sachverständige Personen, die dem Handwerker- und Gewerbebetrieb nicht mehr angehören oder überhaupt nicht angehört haben, zu einem Fünftel des Bestandes gewählt werden können. Auch das ist gut, daß man frühere Handwerker, Freunde des Handwerks aus anderen Gewerbeberufen zuläßt und ihr Urtheil in dieser Weise nutzbar macht. Der zweite Vorwurf war der, daß in jener Vorlage den Handwerkerkammern Selbstverwaltungsbefugnisse nicht eingeräumt waren, sondern daß im Wesentlichen die Kammer sich doch lediglich als consultierende, beratende Organe darstellten. Jetzt sind den Kammer Selbstverwaltungsbefugnisse in großem Umfange eingeräumt, insbesondere bezüglich der Regelung des Lehrlingswesens und der Ueberwachung des Vollzugs der Vorschriften, die für das Lehrlingswesen gegeben worden sind. Dadurch werden die Handwerker insbesondere auch in der Richtung ermächtigt, vorzugehen, daß sie auf die Errichtung von Fachschulen hinarbeiten und nun das ganze gewerbliche Ausbildungswesen zu fördern sich zu ihrer Hauptaufgabe machen werden. Die Notwendigkeit einer Organisation des Handwerks dürfte sich auch in diesen letzten Wochen gezeigt haben, wo wir mit der Beratung eines Handelsgesetzbuches beschäftigt sind, und bemerkt haben, in wie weit man sich die Handelskammern genähert haben und wie sehr sie durch frammere Organisationen in der Lage waren, auf die Entscheidungen sowohl in den Vorbereitungsstadien des Gesetzgebungsorgans als auch während der Beratung in der Commission einzuwirken. Ich möchte wünschen, daß bei der Errichtung der Handwerkerkammern die Staats nicht zu groß anerkennen werden und eine intensive Be-

theiligung ermöglicht wird. Auch die freien Gewerbevereine haben sich ja mit der Errichtung obligatorischer Handwerkerkammern durchweg einverstanden erklärt. Das ist noch auf dem letzten Gewerbevereinstage in Stuttgart geschehen. Wir halten die Einführung der Handwerkerkammern für so wesentlich, daß wir dringend den Wunsch haben, daß in dieser Richtung aus der Commission eine Einigung hervorgeht. Was die Zwangsbindungen anlangt, so begrüßen wir es, daß die Verlesp'schen Entwürfe gefallen sind. Sie wären gar nicht durchführbar, weder für das flache Land noch für die kleinen Städte mangels des nötigen Handwerkermaterials zur Bildung leistungsfähiger Innungen, weil sie gar keine Rücksicht nehmen auf den Widerspruch der betreffenden Handwerker und weil sie endlich ohne jede Berücksichtigung ausgeht waren der ganzen, provinziell doch sehr verschiedenen Entwicklung. Wir sind nicht der Ansicht und hegen auch nicht den Glauben, den man beinahe als einen Wunderglauben bezeichnen kann in der heutigen Zeit, daß durch eine Organisation an und für sich große wirtschaftliche Schäden ohne Weiteres beseitigt werden können. Der Niedergang des Handwerks hängt doch in erster Linie nicht mit dem Mangel der Organisation zusammen, sondern mit starken wirtschaftlichen Verschiebungen, die eingetreten sind durch die Maschinen und Fabriken. (Sehr richtig! links.) Es haben darüber auch die jüngsten Erhebungen des Vereins für Sozialpolitik hinreichenden Aufschluß gegeben. Redner hebt die Karlsruher Enquete-Ergebnisse hervor, um daran den Gesichtspunkt anzuknüpfen, daß man solchen wirtschaftlichen Verschiebungen selbstverständlich auch durch eine Organisation des Handwerks nicht wird begegnen können, sondern daß die Remedur, soweit solche überhaupt möglich ist, doch auf einem ganz andern Gebiet liegt, nämlich auf dem, daß man thätlich die ganze Betriebsform des Großunternehmers der Fabrik nachahmen sucht, d. h. auf dem Gebiet des Genossenschaftswesens die Schaffung von produktiven Verkaufsgenossenschaften, von Verkaufshäusern, Kreditgenossenschaften und namentlich, was im Süden jetzt sehr lebhaft in der Erscheinung getreten ist, auch des Zusammenschlusses der einzelnen Handwerker, um endlich den Mißbräuchen im Submissionswesen entgegenzutreten und die Unterbindung zu beseitigen. Soweit also wirtschaftliche Verschiebungen durch die Natur der Dinge, durch das Eintreten anderer Betriebsformen, durch die Macht großkapitalistischer Betriebe bedingt sind, wird man durch die Organisation nicht helfen; wohl aber kann sie nützlich werden, indem sie die einzelnen Berufsgenossenschaften auf die Mittel und Wege hinweist, auf denen solche Schäden zu beseitigen sind, daß sie den Zusammenschluß der Handwerker auf dem Gebiet der Genossenschaft fördert. Die Vorschläge über die Zwangsbindungen sind im jetzigen Entwurf zwar durchaus andere geworden; auf der andern Seite aber geben sie doch noch zu großen Bedenken Veranlassung. In den Kreisen meiner Fraktionsgenossen liegen gegen die Zwangsbindung, die durch Mehrheitsbeschluß gebildet werden soll, ganz erhebliche Bedenken vor, so daß wir unsere Stellungnahme diesem Theil des Entwurfs gegenüber vollständig vorbehalten müssen. Wenn man überhaupt einmal das Zwangsprinzip als solches zuläßt bei der Errichtung der Handwerkerkammern, dann ist es eine Prinzipienfrage nicht mehr, ob man auch im Unterbau die Zwangsbindung in Aussicht nimmt, sondern es ist eine Zweckmäßigkeitsfrage, ob das Zwangsbindungsprinzip auch auf den Unterbau anzuwenden ist. Ich kann nicht anerkennen, daß, wenn die Zwangsbindung Gesetz werden sollte, damit das Prinzip der Gewerbefreiheit angefaßt ist. Die Nothwendigkeit für Zwangsbindungen ist, soweit sie vorhanden, eine wesentlich norddeutsche Erscheinung. Der Süden verhält sich ablehnend und ist für das bewährte System der freien Innungen oder der Gewerbevereine. Man hat gesagt, in letztem sei eine Masse Leute von andern Berufsarten. Dieser Auffassung trete ich entgegen, auch auf Grund persönlicher Erfahrungen, die ich in regelmäßiger Theilnahme an den deutschen Gewerbevereinstagen seit Jahren gemacht habe. Der Verband hat 505 Vereine mit 75,000 Mitgliedern. Es liegt in der Natur der Sache, daß an den großen Vereinigungen, wo Hinreise und Aufenthalt mit erheblichen Kosten verknüpft sind, sich oft Nichthandwerker beteiligen, aber das Gros der Vereinsgenossen besteht aus Handwerkern. Die freie Innungsbildung hat zur Folge, daß gerade die Gewerbevereine sich entwickeln. Im Jahresbericht des Mannheimer Vereins ist eine ganze Reihe von Innungen aufgeführt. Dem süddeutschen Standpunkt trägt die Vorlage Rechnung und ich zweifle nicht, daß bei der Intelligenz unseres Handwerkerstandes dort eine rege Theilnahme bei der Wahl stattfinden wird, so daß wir bei der Innungsbildung auch thätlich einen Majoritätswillen bei der Wahl erkennen werden. Auch die Ueberlassung der Innungsbildung an das discretionäre Ermessen der Bundescentralbehörde entspricht dem süddeutschen Standpunkt. Mit Unrecht hat man die Leistungen unserer Gewerbevereine abfällig kritisiert. Redner schildert die Verdienste und Erfolge dieser Vereinsthätigkeit. Auch ich bin für den Fall der Organisation des Handwerks, für Gesellen-Ausschüsse. Gegen das Bedenken, sie seien unter Umständen eine neue sozialdemokratische Organisation, muß man doch sagen: Wenn man die Handwerker organisiert, dann wird für solche Einzelrichtungen, bei denen der Geselle mit seiner Kasse theilhaftig ist, bei denen er Beiträge zu leisten hat, oder bei denen über sein Wohl und Wehe in anderer Weise entschieden wird, der Geselle im Gesellen-Ausschuss ein Wort mitreden müssen. Das ist schließlich ein allgemeiner Gesichtspunkt, wie weit man überhaupt durch solche Organisation die Sozialdemokratie fördert. Wenn man in die Zwangsbindung die sämtlichen selbstständigen Meister einbezieht, einerlei, ob sie Gesellen oder Lehrlinge ausbilden, bezw. in ihren Betrieben haben, so werden wir in den großen Städten zweifellos eine ganze Reihe von sozialdemokratischen Innungen bekommen und es wird also zu erwägen sein, ob nicht bei der Innungsbildung die Heranziehung der Meister auf diejenigen zu beschränken ist, die Lehrlinge und Gesellen halten. Was die Kostenfrage betrifft, so ist keine Frage, daß die Handwerker durch die soziale Gesetzgebung zum Theil hart befristet sind, daß sie leiden unter freigelegten Löhnen und unter starkem Personalwechsel. Man könnte fragen, ob die neuen Löhne nicht bedenklich sind. Allerdings ist in der Vorlage gesagt, daß die Kammern über die Löhne und Entschädigung für Zeitveränderungen verfügen. In den Lehrlingswesen haben wir das Befehlen von Mißständen zugegeben. Wir begrüßen es, daß der Lehrlingszuzug entgegengetreten wird. Hier müssen gewisse discretionäre Befugnisse den Verwaltungsberechnungen zur Einmischung der Lehrlingszahl gewährt werden. Dr. Dige hat beanstandet, daß das Recht der Ausbildung der Lehrlinge Personen gewährt ist, die 21 Jahre alt sind und die Gesellenprüfung bestanden haben, oder die fünf Jahre ein selbstständiges Gewerbe ausgeübt haben. Ich sollte meinen, daß die letzte Bestimmung unbedingt notwendig ist, wenn man auch mit Recht sagt, daß nur der Lehrling, der selbst etwas gelernt hat, die Prüfung nicht allein ausschlaggebend sein. Wenn man die Befugnis, Lehrlinge zu halten, zu sehr einschränkt, dann wird man das ganze Gebiet der jugendlichen Arbeiter erweitern. Der Entwurf sucht in dieser Richtung auch Remedur zu schaffen. Allein auf der andern Seite ist schließlich auch wieder die Lücke gegeben in dem Gesetz. Denn, wenn es heißt, daß zu vorübergehenden Dienstleistungen auch jüngere Personen angestellt werden können, so liegt die Gefahr der Umgehung zweifellos vor. Was das ganze Gebiet des Lehrlingswesens anlangt, so ist mir doch nach den Neußerungen vieler Handwerker meines engeren Vaterlandes und meiner Vaterstadt das ein wiederholt klargestellt worden, daß ein großer Theil der Mißstände daraus zurückzuführen ist, daß heute den Handwerkern ein viel mangelhafteres Material als Lehrlinge zugeht als früher und namentlich die Söhne von Handwerkern in weitem Umfange durchaus nicht geneigt sind, sich wieder dem Handwerk zuzuwenden. (Sehr richtig!) Viele Meister sind heute überhaupt nicht in der Lage, Lehrlinge in ihrem Fach vollständig auszubilden zu können, weil sie selbst zu Theilarbeitern in der Fabrik geworden sind. Daher wird man die Bestrebungen einzelner Bundesstaaten, namentlich der badischen Regierung, durchaus anerkennen müssen, in anderer Weise Vorsorge zu treffen, namentlich hinzuwirken auf die Errichtung von Lehrlingswerkstätten. Man wird auch das weitere Vorgehen durchaus billigen müssen, daß heute dort schon einzelnen Lehrmeistern von Staats wegen Zuschüsse zu einer richtigen Lehrlingsprüfung gewährt werden. Der Wiedereinführung des Meistertitels kann ich eine erhebliche Bedeutung nicht beimessen. Das Publikum wird sich bei Einkäufen an die halten, die gute Waare liefern. Wir sind also bereit, eine vernünftige Berufsgenossenschaft des Handwerks zu finden und in dieser Beziehung in der Commission in eingehende Beratung zu treten. Wir können aber in keiner Weise das Heil für das Handwerk in der Rückkehr zu mittelalterlichen Zuständen erkennen, begrüßen es in Folge dessen, daß die Verlesp'schen Entwürfe gefallen sind und geben der Hoffnung Ausdruck, daß mit diesen Entwürfen auch der Befähigungsanachweis begnadet sein mag. Wir werden in der Commission die Vorlage prüfen und ich hoffe, daß wir unter allen Umständen zu einer Einigung bezüglich der Gewerbevereine und der Ordnung des Lehrlingswesens gelangen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

doch für die Beurteilung, ob Jemand etwas gelernt hat, die Prüfung nicht allein ausschlaggebend sein. Wenn man die Befugnis, Lehrlinge zu halten, zu sehr einschränkt, dann wird man das ganze Gebiet der jugendlichen Arbeiter erweitern. Der Entwurf sucht in dieser Richtung auch Remedur zu schaffen. Allein auf der andern Seite ist schließlich auch wieder die Lücke gegeben in dem Gesetz. Denn, wenn es heißt, daß zu vorübergehenden Dienstleistungen auch jüngere Personen angestellt werden können, so liegt die Gefahr der Umgehung zweifellos vor. Was das ganze Gebiet des Lehrlingswesens anlangt, so ist mir doch nach den Neußerungen vieler Handwerker meines engeren Vaterlandes und meiner Vaterstadt das ein wiederholt klargestellt worden, daß ein großer Theil der Mißstände daraus zurückzuführen ist, daß heute den Handwerkern ein viel mangelhafteres Material als Lehrlinge zugeht als früher und namentlich die Söhne von Handwerkern in weitem Umfange durchaus nicht geneigt sind, sich wieder dem Handwerk zuzuwenden. (Sehr richtig!) Viele Meister sind heute überhaupt nicht in der Lage, Lehrlinge in ihrem Fach vollständig auszubilden zu können, weil sie selbst zu Theilarbeitern in der Fabrik geworden sind. Daher wird man die Bestrebungen einzelner Bundesstaaten, namentlich der badischen Regierung, durchaus anerkennen müssen, in anderer Weise Vorsorge zu treffen, namentlich hinzuwirken auf die Errichtung von Lehrlingswerkstätten. Man wird auch das weitere Vorgehen durchaus billigen müssen, daß heute dort schon einzelnen Lehrmeistern von Staats wegen Zuschüsse zu einer richtigen Lehrlingsprüfung gewährt werden. Der Wiedereinführung des Meistertitels kann ich eine erhebliche Bedeutung nicht beimessen. Das Publikum wird sich bei Einkäufen an die halten, die gute Waare liefern. Wir sind also bereit, eine vernünftige Berufsgenossenschaft des Handwerks zu finden und in dieser Beziehung in der Commission in eingehende Beratung zu treten. Wir können aber in keiner Weise das Heil für das Handwerk in der Rückkehr zu mittelalterlichen Zuständen erkennen, begrüßen es in Folge dessen, daß die Verlesp'schen Entwürfe gefallen sind und geben der Hoffnung Ausdruck, daß mit diesen Entwürfen auch der Befähigungsanachweis begnadet sein mag. Wir werden in der Commission die Vorlage prüfen und ich hoffe, daß wir unter allen Umständen zu einer Einigung bezüglich der Gewerbevereine und der Ordnung des Lehrlingswesens gelangen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Deutsches Reich.

Glückwunschtelegramm an den Fürsten Bismarck.

Mannheim, 2. April. Aus Heidelberg wird berichtet: Seitens des Stadtraths ist dem Reichskanzler Fürst Bismarck nachstehendes Telegramm zugegangen:

Die Stadt Heidelberg sendet ihrem großen Ehrenbürger, dessen Denkmal, von Donndorf's Meisterhand geschaffen, heute dazier feierlich enthüllt wurde, in dankbarer Erinnerung an seine unsterblichen Verdienste um das Vaterland zum heutigen 82. Geburtstage die innigsten Glück- und Segenswünsche. Und Mannheim?

Der Roon der Marine.

Mannheim, 3. April. Entsetzen herrscht in den Spalten der demokratisch freisinnigen und ultramontanen Blätter über die Aussicht, daß der zur Vertretung des vorläufig bearbeiteten Staatssekretärs der Marine Herrn Hollmann beauftragte Kontreadmiral Tirpitz zum definitiven Leiter des Marineamts ausersehen ist, da der Abgang Hollmanns als sicher gelten kann. Tirpitz wird als der Vertreter der schärfsten Tonart in der Frage der Vermehrung der deutschen Marine bezeichnet und gilt als der „Roon“ derselben, welcher wahrlich selbst vor einem Konflikt mit dem Reichstag nicht zurückzucken werde, wenn dieser die Mittel zur Verstärkung unserer Wehrkraft zur See verweigere. Dem „Hann. Cour.“ wird hierzu von seinem Berliner Mitarbeiter u. A. geschrieben:

Man kann nunmehr die sogenannte Marinekrise als beendet ansehen. Aber der Ausgang, den sie genommen hat, ist ein ganz anderer, als er gemeinlich erwartet war. Dieser Ausgang ist derartig, daß es uns plötzlich wie Schuppen von den Augen fällt. Die Marinekrise war nicht begründet in den Vorgängen im Parlament — diese gaben nur die Kulisse ab —, und die bisher in weitesten Kreisen getheilte Annahme, daß zwischen dem obersten Kriegsherrn und dem Chef der Marineverwaltung keine Meinungsverschiedenheiten obwalten, muß jetzt ein wenig eingeschränkt werden. Jedenfalls bedeutet die bevorstehende Ernennung des Kontreadmirals Tirpitz zum Staatssekretär des Reichsmarineamts einen völligen Systemwechsel.

Tirpitz gilt als der tüchtigste Marineoffizier, den wir haben.

Enthüllung des Bismarckdenkmals in Heidelberg.

Heidelberg, 2. April. Unser gestern enthaltenes Bismarckdenkmal gefällt allgemein. Man rühmt den Ausdruck in dem Gesicht der Marmorfigur. Geh. Postath Meyer, der als Schriftführer des Reichstags den Fürsten Bismarck oft aus der Nähe betrachtet hat, erklärte auf dem Festbanket, gerade diesen Ausdruck habe sein Gesicht gezeigt, wenn Bismarck zu einer wichtigen Action im Reichstag erschienen sei. Wie außerordentlich ansehnend die äußere Persönlichkeit Bismarcks auf den Künstler wirkte, davon legte der Sohn des Verfertigers der Büste, Herr Donndorf jr., in einer prächtigen Rede beim Festessen Zeugnis ab, als er für das seinem abwesenden Vater gewidmete Hoch seinen Dank ausdrückte. Sehr wirkungsvoll war auch die Rede, mit der Herr Oberbürgermeister Dr. Wickenburg das Denkmal im Namen der Stadt übernahm. Von dem Reden auf dem Festbanket am Abend zeichnete sich durch kräftige Pointirung, feiner Gedankenschrift und prägnanten Ausdruck diejenige des Geh. Postath Erdmannsdorffer aus, die dem Fürsten Bismarck selbst gewidmet war.

Ein Bismarckhoch und Bischof Hajner in Mainz.

Mainz, 2. April. Bei dem Festessen zur Feier der Uebertragung der heiligen Ludwigsbahn in preussisch-hessische Verwaltung brachte Herr Geh. Kommerzienrath C. St. Michel anlässlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck aus ein

den Reichskanzler aus, in das die Anwesenden sich...
Herr Dr. Paulus Häfner, der Bischof von Mainz!

Einiges aus dem Geburtstagsfeste in Friedrichshagen

Hamburg, 3. April. Die „Hamb. Nachr.“ bringen über den Verlauf des Geburtstags des Fürsten Bismarck im Hause des Reichskanzlers in Friedrichshagen folgende interessante Details:

Im zweiten Erdgeschosszimmer war wieder wie früher der runde Tisch zur Aufnahme der beabsichtigten Geschenke der Familienglieder des Fürsten aufgestellt. Außerdem barg das Zimmer eine kleine Anzahl von Blumenarrangements, vorzugsweise Rosen mit La-Franco-Rosen, auch ein größeres Stück, das durch die Originalität seiner Composition die Blicke des Eintretenden sofort auf sich zog.

Künstlerisch ausgestattete Adressen in schöner Umhüllung fanden dem Fürsten nicht nur Städte oder Provinzialvertretungen oder größere Vereine, sondern auch einzelne Personen und Privatvereinigungen treuer Bismarckverehrer diesen Mittel ihrer Treue und Anhänglichkeit einen würdigen Ausdruck zu geben.

Fürst Bismarck verließ kurz nach sechs Uhr seine Privatgemächer und begab sich direkt in die Zimmer des Großherzogs, in denen die Geburtstagsgeschenke aller Art aufgestellt waren. Er trug bequeme schwarze Civilkleidung und weiße Handschuhe.

Der Fürst, gut aufgeleitet, hatte für jeden Gegenstand ein paar Worte, die sein lebhaftes Interesse bezeugten, und als ihm Graf Herberich aus dem Nebenzimmer ein paar große Salzläufer holte, mit dem Bemerkten, daß es Geschenke seiner Schwiegertochter Marguerite seien, erging sich der Fürst in bequemer Unterredung über die Nützlichkeit solcher geräumigen Behälter, die ihren Inhalt nicht gleich auf's Aeußerste vertheilten, wie die „modernen Vinger“ die überlaufen, sobald man nur mit einem Messer oder sonstigem Gegenstand hineinkommt.

Wald darauf sagte der Fürst: „Na, nun will ich zu den Kindern gehen und erhohe mich, um in das anstehende Gemach zu wandern, wo die Geschenke der Familienmitglieder aufgestellt waren. Nachdem er auch hier Alles mit eingehendem Interesse geprüft hatte und sich mittlerweile die ganze Familie Bismarck-Kanpau in Festtags-Gewändern um das Ganze herumgescharrt hatte, begab man sich in den Speiseaal, wo im engsten Familienkreise das Mittagmahl in fehrlicher Stimmung eingenommen wurde.

Aus dem Orient.

Einige Räubergeschichten aus Griechenland.

Athen, 1. April. Die „Athena“ theilt völlig erschrocken mit, daß achtzehn inaktive Offiziere des deutschen Heeres den Anschlag gefaßt hätten, mit ihren Waffen und ihrer ganzen Ausrüstung als Freiwillige nach Griechenland zu kommen.

Die bürgerliche Tante.

Novelle von Doris Frein v. Spätigen.

(Fortsetzung.)

Graf Mehren schien sichtlich amüsiert. „Nun, ich dachte zunächst an Odelgard. Sie ist ganz besonders reizend. Jeder Mann könnte sich gratulieren zu solch einer Braut!“ sagte Hedwig gedanktoll.

Morgen bemerkt der Compagniechef, daß die beiden Soldaten fehlen und man entdeckt sie schließlich in der Kirche. „Haben Euch dies die verfluchten Griechen angethan?“ wird der noch lebende, vom Schläge gerührte Tempelschänder gefragt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. April.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (d. Nsp.) begründet seinen Antrag auf Wiedereinführung der konfessionellen Eidesformel bei gerichtlicher Verurteilung.

Abg. Vogt (Soz.) spricht sich gegen den Antrag aus. Der Werth der konfessionellen Eidesformel sei in letzter Zeit genügend gekennzeichnet worden durch den Prozeß Hammerstein und durch das Verhalten des Criminalcommissars v. Tausch in dem Prozeß Verderb.

Abg. Lieber (Ctr.) erklärt, die antisemitische Seite des Antrages scheide völlig für das Centrum aus. Besteres unterstütze den Antrag mit Vorbehalt bezüglich aller einzelnen Bestimmungen.

Abg. Benzmann (fr. Sp.) legt dar, der Antrag wolle nur die Juden treffen. (Lärm von antisemitischer Seite: „Verleumdung!“ „Härm.“) Ich glaube nicht nöthig zu haben, mich gegen eine derartige Belegel zu vermahnen. (Lärm.)

Präsident v. Suol laßt nachträglich den vom Abgeordneten Benzmann gebrauchten Ausdruck „Belegel“ durch „Zeugnis“ ersetzen.

Abg. Osann (Ntl.) erklärt: Die Nationalliberalen stimmen gegen den Antrag, denn sie halten es durchaus nicht für wünschenswert, die Spaltung der Confessionen durch eine Reihe verschiedenartiger confessioneller Eidesformeln zu vergrößern.

Abg. Schall (conf.) Die Conservativen stimmen für den Antrag. Der antisemitische Beigeschmack desselben kommt nicht von seinen Freunden, sondern von der Gegenseite.

Abg. Richter (fr. Ver.) wird mit seiner Partei den Antrag rundweg ablehnen, weil die antisemitische Tendenz desselben unabweisbar klar sei.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (d. Nsp.) behauptet, Benzmann habe einmal gesagt, er hätte Richter gegenüber gedupelt, in Antisemitismus hätten eigentlich die Freisinnigen machen müssen.

Abg. Richter (fr. Sp.), welcher feststellt, daß weder Benzmann noch Richter ein Mitglied der freisinnigen Volkspartei eine derartige Aeußerung zu ihm gethan habe.

Der Antrag wird schließlich angenommen. Wegen desselben stimmt unter anderen auch Prinz Hohenhausen.

Der Centrumsantrag auf völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes wird zusammen mit den gleichlautenden Anträgen Graf Limburg-Stirum und Richter (fr. Ver.) abgelehnt.

„Ja doch — hier handelt es sich nur um einen Scherz — einen Wagnerscherz, belächle nichts Grafes, Hebe. Komm hinein in Dein Boudoir, dort will ich Dir Alles mittheilen. Die Sache verspricht ein Gaudium. Man nennt mich im Regiment nicht umsonst Kubi, den Süßigen. Dieser neueste Wagnerscherz soll mir alle Ehre machen.“

„Fröhlich lachend zog er die noch immer verwundert beinschauende Gattin mit sich fort.“

„In einem der eleganten Häuser der X... Straße zu Berlin bewohnen die beiden Amerikanerinnen Misses Mary und Kate Emerson die ganze, aus mindestens zwölf Zimmern bestehende erste Etage, die dem Reichthume der Ausländerinnen entsprechend, neben dem außerordentlichen Luxus auch mit großen Kunstwerken eingerichtet war.“

„Fast allabendlich zeigte die erlauchteste Pensionäre, daß die Emersons Gäste bewirteten, und wer den beiden häßlichen, ein wenig zum Embospoirt neigenden Frauengestalten mit ihren von Lebensfreude, Humor und Menschenfreundlichkeit erfüllenden Gesichtern je begegnet war, der konnte wohl begreifen, daß sie am Daiseln noch ungetriebenes Vergnügen fanden und es sich, dank der ihnen im reichlichsten Maße zu Gebote stehenden Mittel, auch angenehm zu machen verstanden.“

„Mr. Emerson, der Vater war lange Jahre als Gesandter in einer kleinen süddeutschen Residenz thätig gewesen, so daß seine in deutschen Verhältnissen und Sitten aufgewachsenen Töchter auch nach seinem Tode keine Lust mehr verspürten, nach Amerika zurückzukehren, sondern Berlin als ihr bleibendes Domizil erwählten.“

„Es war anzunehmen, daß die Damen in ihrer Jugend hübsch sein mochten; besonders Kate, die jüngere, hatte noch heute auffallend schöne, sprechende braune Augen und einen feil lächelnden kleinen Mund; ebenso wie heute mochten sie sich auch vor 25 Jahren mit feinstem Eleganz und peinlichster Akkuratheit gekleidet haben. Um so näher lag daher die Frage, weshalb keine der Schwestern getrautet hatte.“

rothen, monach lediglich § 2 des Jesuitengesetzes aufgehoben werden soll, welcher die Reichsbehörden ermächtigt, die Jesuiten auszuweisen oder ihnen einen bestimmten Wohnsitz aufzugeben.

Die Debatte wird kurz erledigt. In die erste Lesung wird sofort die zweite angehängt, worauf der Centrumsantrag und die beiden genannten Anträge angenommen werden, letztere mit großer Mehrheit.

Es folgt die zweite Beratung der von Kardoff und Genossen sowie Compisch und Genossen eingebrachten gleichlautenden Margarine-Gesetzesentwürfe.

§§ 1-3 werden ohne erhebliche Debatte angenommen. Ein Vertagungsantrag wird abgelehnt.

§ 4 hatte die Commission die Bestimmung getroffen, wonach in Städten von mehr als 5000 Einwohner getrennte Verkaufsräume für Butter und Margarine gehalten werden müssen.

Ein Antrag Bösch verlangt die Wiederherstellung dieser Bestimmung.

Abg. v. Bösch (conf.) begründet seinen Antrag und bemerkt im Verlaufe der Debatte, die Conservativen würden im übrigen den Commissionsbeschlüssen zustimmen.

Wegen den Antrag Bösch sprechen die Abgeordneten Frigen (Centr.), Rees (Centr.), Galler (d. Sp.), Kruse (natl. Vermeß (fr. Sp.), Wurm (Soz.) und Bachem (Centr.), welcher aber betont, daß die Mehrheit des Centrums aus sachlichen Gründen für den Antrag stimmen werde.

Staatssekretär v. Bötticher legt seine Bedenken gegen den Antrag dar. Der Staatssekretär glaubt, daß die verbündeten Regierungen das Gesetz nicht scheitern lassen würden, wenn der Antrag angenommen werde. Mit seiner Ablehnung würde man allerdings dem Bundesrat eine größere Freude machen.

Es folgen noch Bemerkungen der Abg. Müller-Hulda (Ctr.), Graf Kanitz (conf.) und Kettich (conf.)

In namentlicher Abstimmung stimmen für den Antrag 100, gegen ihn 86 Abgeordnete. Das Haus ist also beschlußunfähig. Dagegen stimmen die Links- und die Nationalliberalen mit wenigen Ausnahmen und einige Mitglieder des Centrums.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Rechnungs- und Wahlprüfungen, dritte Lesung des Jesuitenantrags und Weiterberatung des Margarinegesetzes.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. April 1897.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 26. März 1897.

(Mitschrift vom Bürgermeisterrat.)

Der Verband nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine erließ an den Stadtrat eine Einladung zu seiner am 28. v. M. stattfindenden Generalversammlung.

Mit Bezug auf einen in der Bürgerausschussung vom 26. Februar d. J. von einem Stadtratsmitglied ausgesprochenen Wunsch wegen Verbesserung des Gehweges zwischen der 15. und 16. Querstraße berichtet das Tiefbauamt, daß der gedachte Hebelstand sich nicht auf eine öffentliche Straße beziehe, indem das betr. Gelände sich noch im Privatbesitz befinde.

Auf Beginn des neuen Schuljahres sind zwei Stellen für Handarbeitslehrerinnen zu besetzen, welche zur Bewerbung ausgeschrieben werden sollen.

Das Rektorat der Volksschule wird ermächtigt, für die Turnhalle der Hildastraße ein Klavier anzuschaffen, wofür die Mittel im Veranschlagung vorgeesehen sind.

Das Rektorat der Volksschule beantragt Genehmigung, daß die kombinierten dritten und vierten Klassen im nächsten Schuljahre an drei Wochentagen von 8 bis 12 Uhr und an den übrigen drei Wochentagen von 2 bis 6 Uhr Unterricht erhalten; diesem Antrage wurde zugestimmt. Auf weiteren Antrag des Rektorats ernannt der Stadtrat zu Oberlehrern: für den Stadttheil Röhrlhof Herr Hauptlehrer Jost, für den Stadttheil Waldhof Herr Hauptlehrer Pfeifer.

Einige Schäden an den Gehwegen am Luisenting anlangend, auf welche in der Sitzung des Bürgerausschusses von einer Seite aufmerksam gemacht wurde, berichtet das Tiefbauamt, daß solche durch Senkungen des Untergrundes bei einzelnen Baumgruben vrranlaßt seien. Derartige Senkungen seien jedoch unabweislich, da der in den Baumgruben eingebrachte Humus-Boden, besonders bei jungen Bäumen von Zeit zu Zeit gelockert und befestigt werden müsse. Bei dem betreffenden Gemeinplattendelag sei es jedoch möglich, die Schäden wieder leicht auszubessern, auch sei es durch diesen Beleg ausgeschlossen, daß ein größerer Umkreis um die Baumgrube der Beschädigung unterworfen werde.

Die Angelegenheit der Errichtung eines zweiten Gaswerkes wird dem Verwaltungsrathe der Gas- und Wasserwerke zur Prüfung und Antragsstellung überwiesen.

Die Staatsgenehmigung zu dem Projekt über Anlage von Stichkanälen im Industriehafen ist eingetroffen.

Von Erbauung eines Schulhauses auf dem Lindenhof soll voreinst auf Antrag der Schulcommission noch abgesehen werden, da ein genügender Bedarf an Klassen nicht nachgewiesen ist.

Die Bestrebungen des Vereins für Kinderpflege werden durch Bewilligung eines städtischen Beitrags von 500 Mark unterstützt.

Es besteht die Absicht, eine Kollektivausstellung deutscher Städte auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 zu veranstalten.

Der Stadtrat neigt diesem Projekt sympathisch gegenüber und hat im Falle des Zustandekommens eine Beihilfe der Stadtgemeinde Mannheim bereitgestellt.

Die Amerikanerinnen waren nämlich ausgesprochene Männerfeindinnen, und außer einigen grauhäutigen Gezellenen, Freunden des seligen Papas, feste sich der große Kreis ihrer Bekannten einzig nur aus Damen zusammen.

Zimmer mochten sie etwas noch nie Dagewesenes für ihre Gäste zu erlernen; bald mitten im strengen Winter eine exquiste Blumenausstellung im feillich geschmückten, nach der Rückseite des Hauses gelegenen, runden Tanzsaal, bald ein Panorama, welches den Besuchern das Leben und Treiben in New-York, die Wunder des Niagara-falles und des Yellowstone-Parks in reizenden Bildern vor Augen führte.

Ober eine fremde Diva kam und sang dem exklusiven Damenkreise einige wundervolle Lieder vor, wie man sie in der Dresdener Hofoper oder in der Scala zu Mailand durch großen Kostenaufwand kaum besser zu hören bekam.

Da der Dollar absolut keine Rolle spielte, kam es den Amerikanerinnen eigentlich nur darauf an, sich Neues und Aregendes für ihre Gäste anzubedenken.

Es war natürlich schon vielfach, sogar von sehr hochgestellten Männern verurtheilt worden, die selte Abhaltung dieser seltenen, fast störrischen Klausur zu durchbrechen, um Zutritt bei den Emersons zu erlangen. Vergebens! Mit unüberwindlichen Vorurtheilen blickten beide Schwestern auf die Junonische Korde der Hauptstadt bedacht. Nicht, daß sie in besonders strenger Mischungserkrankung die Schwächen und Fehler der männlichen Jugend auf die Waagschale warfen, sondern; dazu kümmerten sie sich viel zu wenig um das Wohl und Wehe des lieben Nächsten. Sie setzten nur eine Art eigenwilligen Stolzes darein, den, wie sie scherzend meinten, alles bestgehenden Herren der Schöpfung einmal eine verrammelte Thür zu zeigen.

Nur ein einziger junger Mann hatte Zutritt bei den Emersons und erfreute sich deren ungetheilter Freundschaft und Sympathie: das war Graf Rudi Mehren, Hedwigs letzter, lebenslustiger Gemahl, der als Miss Marys Pathekind schon als winziges Jüngelchen auf dem Samprateppich des Emersonschen Salons gespielt und seitdem als der Liebling der Schwestern bezeichnet wurde.

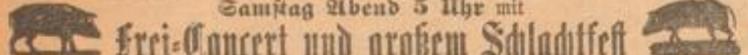
(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung. Gasthaus zum Alpenhorn.

(Anerkannt größtes und schönstes Lokal der Neckarvorstadt.)
Einer verehrlichen Nachbarschaft, meinen Freunden und Bekannten, sowie dem hochverehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die obige Wirtschaft

Zum Alpenhorn

Samstag Abend 5 Uhr mit



Frei-Concert und großem Schlachtfest

eröffne. Zum Ausprobieren bringe ich prima Lagerbier, hell und dunkel, aus der Brauerei Silber Mann, sowie verschiedene Sorten reingehaltene Weine. Auch führe ich einen guten Mittag- und Abend-Essig. Für streng solide und aufmerksame Bedienung in beiderlei Hinsicht. Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet Jedermann auf's freundlichste ein mit aller Hochachtung

Franz Keilbach,

bisher langjähriger Wirth in der Kellerrestaurant Bahnhof Mannheim.

Preis eingetroffen:

Prima Speisekartoffel per St. M. 2.40

prima Salatkartoffel per St. M. 3.80

franz. aus Haus geliefert.

Gebr. Strauss, F 3, 13, 1/2. 32706
Telephon No. 306.

Die Samenhandlung F. Liefhold

Mannheim, E 1, 10
offte. Basella tuberosa, neue Züchtungspflanze für Zimmer, Ballon etc. etc. beste Knollen à 60 Pfg. 29747

Glücksklee-Knöllchen
Ich habe die neue Topf- und Zimmerpflanze, bringt eine Menge nichtblühender Knöllchen. Die Pflanzen sind prächtig, hochgekrönt mit gelb. 10 Stück 1 Mark.
Beschreibendes Verzeichniß über alle Gemüße, Blumenzweige, Obst, Zwiebeln, Kürbisse, Kürbisse, Zwiebeln, Vogelfutter etc. gratis und franco.

Heirath.

Ein junger Kaufmann, 24 J. alt, aus guter Familie, in fester Stellung, wünscht mit einem Fräulein bekannt zu werden, behufs Verheirathung. Offerten mit Photographie und näheren Angaben erbeten unter B. No. 32885 an die Exped. d. Bl. 21. Oberleitung Ehrenlohe.

Verstorbene werden streng und recht vermittelt unter strengster Verschwiegenheit, ebendasselbe werden Vermögensverhältnisse bekannt.

Ph. Gund,
Kleine Wallstraße 29, 4. St.

Ein junger Beamter sucht gegen hohe Vergütung und gewissenhafte Nachzahlung, ein Darlehen von 550 Mark. Näheres vorerst brieflich. Offerten unter K. K. Nr. 32794 an die Expedition d. Bl. Blattes erbeten. Klanten bleiben unberücksichtigt.

Verlag M. Keller, Stuttgart. 12255
Neu! Feuer-
Versicherung, Verträge die lakonisch.

Pianinos

neue Kreuzsait, in allen Holzarten von M. 450 an bis M. 1200.— empfiehlt unter langjähriger Garantie zu wickl. Fabrikpreisen (weil Zwischenhandel ausgeschlossen) die Pianoforte-Fabrik von 32918

A. Hasdenteufel,

Mannheim D 2, 14.

NB. Gespielte Instrumente sehr preiswerth stets auf Lager.

Pianino

billig zu verm. 32565
A. Ferd. Onda, Domplatz-Obg.

Die Hypotheken-Kapitalien zu vergeben hat, sagt die Expedition. 32361

8-8000 Mark, II. Hypothek von pünktl. Zinszahl. get. Offerten mit No. 32468 an die Exped. d. Bl. Blattes.

25,000 Mark, gegen 3. Sicherung (H. Hypoth.) gesucht. Offert. mit No. 32507 an die Exped. d. Bl. Bl.

Wer gibt einer Frau mit Gehalt 200 Mark auf Wechsel? Offerten unter Hülle Nr. 32598 an die Expedition d. Blattes.

Sprachleiden aller Art
heilt unter Garantie das Internat Sprach-Heil-Institut Walther.
Anmeldungen Hotel Vahn erbeten. 27035

Sprachunterricht
ertheilt gründlich in Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch, auch Nachhilfe an Schüler Honorar mäßig. 31448
R. v. Chrismar, H 1, 12 1/2, II.

Pianino

neu, gebraucht, Verkauf - Vermittlung bei 29785
A. Donecker, B 1, 4

Neben gründl. Klavierunterricht ertheilt Nachhilfe in Latein, Französisch, Englisch und den Realien. 29472
Rasmann, B 2, 10.

Wer heilt Stottern auf naturgemäßem Wege? Offerten unter No. 32881 an die Expedition d. Bl. Blattes.

Casino-Saal.

Donnerstag, 8. April, Abends 1/8 Uhr:

CONCERT

von Frau Adèle Holst, Concertsängerin aus Frankfurt a. M., unter Mitwirkung der Herren Musikdirektor Wopp, Concertmeister Hans Schuster und Kapellmeister Carl Müller, Regimentskapellmeister, 2.150, offener Platz Nr. 1.50, Stechplatz und Gallerie Nr. 1.—
Billetverkauf in der Musikalienhandlung von Th. Schler.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 4. April 1896, Nachm. 3-6 Uhr

Grosses CONCERT

der hiesigen Grenadier-Kapelle.
Direktion: Herr Kapellmeister Bollmer.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Zum freien Eintritt berechtigten nur die neu gekauften Abonnementskarten.
Dieselben sind beim Eintritt vorzuzeigen.
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama, D 2, la.

Nur noch kurze Zeit:
Donnerstag, 4. April bis incl. Sonnabend, 10. April
Eine Reise durch Frankreich.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 20 Pfg. 32947

Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.

Meiner verehrlichen Nachbarschaft, Bekannten und Gönnern theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich die von Herrn Ph. Schiffer-decker in dem Hause S 4, 18 betriebene

Wirtschaft „zum Radfahrer“

übernommen habe und am Samstag, den 3. April a. c. verbunden mit großem Schlachtfest eröffnen werde.
Ich bitte sehr, bei meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.
Für H. Stoff, hell u. dunkel aus der Mannheimer Aktienbrauerei „Lionenkeller“, sowie für reine Weine u. gute Speisen in beiderlei Hinsicht.
Mannheim, 2. April 1897.

Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.

Meiner verehrlichen Nachbarschaft, Bekannten und Gönnern theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich die von Herrn Ph. Schiffer-decker in dem Hause S 4, 18 betriebene

Wirtschaft „zum Radfahrer“

übernommen habe und am Samstag, den 3. April a. c. verbunden mit großem Schlachtfest eröffnen werde.
Ich bitte sehr, bei meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.
Für H. Stoff, hell u. dunkel aus der Mannheimer Aktienbrauerei „Lionenkeller“, sowie für reine Weine u. gute Speisen in beiderlei Hinsicht.
Mannheim, 2. April 1897.

Wirtschaft „zum Radfahrer“

übernommen habe und am Samstag, den 3. April a. c. verbunden mit großem Schlachtfest eröffnen werde.
Ich bitte sehr, bei meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.
Für H. Stoff, hell u. dunkel aus der Mannheimer Aktienbrauerei „Lionenkeller“, sowie für reine Weine u. gute Speisen in beiderlei Hinsicht.
Mannheim, 2. April 1897.

Wirtschaft „zum Radfahrer“

übernommen habe und am Samstag, den 3. April a. c. verbunden mit großem Schlachtfest eröffnen werde.
Ich bitte sehr, bei meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.
Für H. Stoff, hell u. dunkel aus der Mannheimer Aktienbrauerei „Lionenkeller“, sowie für reine Weine u. gute Speisen in beiderlei Hinsicht.
Mannheim, 2. April 1897.

Wirtschaft „zum Radfahrer“

übernommen habe und am Samstag, den 3. April a. c. verbunden mit großem Schlachtfest eröffnen werde.
Ich bitte sehr, bei meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.
Für H. Stoff, hell u. dunkel aus der Mannheimer Aktienbrauerei „Lionenkeller“, sowie für reine Weine u. gute Speisen in beiderlei Hinsicht.
Mannheim, 2. April 1897.

Wirtschaft „zum Radfahrer“

übernommen habe und am Samstag, den 3. April a. c. verbunden mit großem Schlachtfest eröffnen werde.
Ich bitte sehr, bei meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.
Für H. Stoff, hell u. dunkel aus der Mannheimer Aktienbrauerei „Lionenkeller“, sowie für reine Weine u. gute Speisen in beiderlei Hinsicht.
Mannheim, 2. April 1897.

Wirtschaft „zum Radfahrer“

übernommen habe und am Samstag, den 3. April a. c. verbunden mit großem Schlachtfest eröffnen werde.
Ich bitte sehr, bei meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.
Für H. Stoff, hell u. dunkel aus der Mannheimer Aktienbrauerei „Lionenkeller“, sowie für reine Weine u. gute Speisen in beiderlei Hinsicht.
Mannheim, 2. April 1897.

Wirtschaft „zum Radfahrer“

übernommen habe und am Samstag, den 3. April a. c. verbunden mit großem Schlachtfest eröffnen werde.
Ich bitte sehr, bei meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.
Für H. Stoff, hell u. dunkel aus der Mannheimer Aktienbrauerei „Lionenkeller“, sowie für reine Weine u. gute Speisen in beiderlei Hinsicht.
Mannheim, 2. April 1897.

Wirtschaft „zum Radfahrer“

übernommen habe und am Samstag, den 3. April a. c. verbunden mit großem Schlachtfest eröffnen werde.
Ich bitte sehr, bei meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.
Für H. Stoff, hell u. dunkel aus der Mannheimer Aktienbrauerei „Lionenkeller“, sowie für reine Weine u. gute Speisen in beiderlei Hinsicht.
Mannheim, 2. April 1897.

Wirtschaft „zum Radfahrer“

übernommen habe und am Samstag, den 3. April a. c. verbunden mit großem Schlachtfest eröffnen werde.
Ich bitte sehr, bei meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.
Für H. Stoff, hell u. dunkel aus der Mannheimer Aktienbrauerei „Lionenkeller“, sowie für reine Weine u. gute Speisen in beiderlei Hinsicht.
Mannheim, 2. April 1897.

Lina Kaufmann

F 2, II. neben der Synagoge F 2, II.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in Hüten, Blumen, Bändern, Spitzen erlaube mir ergeb. anzuzeigen. Zur Besichtigung meiner

Modell-Hüte

lade höf. ein. — Bei sorgfältigster Bearbeitung, bei Verwendung nur prima Rohmaterial empfehle von den einfachsten bis zu den hochfeinsten:

Von Mark 1.50 an Damen-Hüte
mit feinem Band u. Blumen garnirt.

Von Mark 1.— an Mädchen-Hüte
mit feinem Band garnirt.

Von 40 Pfg. an garnirte Kinderhüte.

Von Mark 3.— an Spitzen-Capot u. runde Spitzenhüte
garnirt mit feinen Spitzen, Blumen und Perlen.

NB. Hüte und Federn werden zum Waschen u. Reinigen angenommen, auch eigene Rohmaterialien verwendet.

Meine Rückkehr

von Paris zeige den geehrten Damen ergebenst an.
J. Hoffmann,
Kobler, L 2, 9.

Schuhwaaren-Geschäft

F 2, 1 vis-à-vis Sophie-Bint F 2, 1
empfehle

Confirmanden-Stiefel

zu billigen Preisen, sowie alle anderen Schuhwaaren für Frühjahr und Sommer in bester Ausführung. Reelle Bedienung, billige Preise. 32670

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Meinen verehrlichen Kunden, einem still, fleißigen und ausdauernden Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit 24 Jahren bestehendes Geschäft in Schuhwaaren, Kleiderstoffen, Anzügen, Handschuhen, Strümpfen und Waschelewaaren zu bedeutend ermäßigten Preisen dem

Ausverkauf

ausgesetzt habe. — Die Anfertigung von Strümpfen und Socken wird fortwährend in bester Ausführung besorgt und sehr reichhaltigen Besuche gern entgegen.

Geschäfts-Veränderung.

Vom 3. April ab habe ich mein Duten- u. Papierwaarengeschäft von Biera U 3, 12 nach Biera

U 6, 29, parterre

verlegt. 32882
Christian Loesch.

Unser Bureau befindet sich

07, 19, Saalbaustraße,
gegenüber dem Bellevue-Keller.

Köchler & Karch,

Architekten.
Telephon 37.

Otto Jansohn & Co.

Dampfsägewerk, Mannheim.
Telephon 186. 32989

Bauholz und sämtliche Sägewaaren nach Biste geschnitten.

Tannen-, Kiefern- und Hartholz, Flossholz.

Hobelwerk Kistenfabrik.

Älteste Rheinische Champagner-Fabrik

Actien-Gesellschaft
vormals

BURGEFF & Co.

Gegründet 1837.
Hochheim a. Main.

Feinste Marken: Extra Cuvée, I. Qualität, Grün Etiquette.

Verderte für Süddeutschland: Georg Zeit, Magstraße 76, Ludwigshafen a. Rhein

Modes.

Von Paris zurückgekehrt

erlauben wir uns die geehrten Damen zum gefälligen Besuch unserer

Modellhut - Ausstellung

ergebenst einzuladen.

Gerber & Thönnies

C 1, 1. Breitestr. C 1, 1.

CARL STEINER'S
PREISGEKÖRTE
BODEN-SLACKE
MANNHEIM

Ferner zu haben bei:
Gg. Dietz, G 2, 8,
Fr. Becker, D 4, 1,
J. G. Volz, N 4, 22,
Gebr. Ebert, G 3, 14,
J. Schneider, G 3, 16.

31124

Proppe's Fahrräder

erstklassige Fabrikate

und gehören zu den elegantesten und dauerhaftesten Rädern der Gegenwart.

Heinr. Proppe,

Fahrradwerke Mannheim.

Fabrik und Hauptniederlage: Lindenhof.

Ausstellungslotal: Lindenhofstraße 16.

Vertreter und Stadtniederlage Q 1, 1, Herr J. Kraemer, Fahrtschule Neuer Rheinpark, hier, Fahrtschule Herr J. Kraemer.

In beiden Stellen werden Anmeldungen jederzeit entgegengenommen. 32633

Radfahrer

Jacken (Sweaters) von 3.50-10 Mk. in den neuesten hochfeinsten Dessins und Farben, als grau, Marine, crème und schwarz.

Radfahrer-Strümpfe, glatt und gemustert.

Radfahrer-Socken in den neuesten Dessins und Farben von 2-7.50 in vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt in großer Auswahl 32913

Berthold Flegenheimer,

Telephon 836.
Q 1, 8. vis-à-vis dem Rathhause. Q 1, 8.

Maraninchi-Mangin

Original Pariser-Neuwäscherei für Kragen, Manschetten u. Hemisellen

bedienen sich ihrer geehrten Kundschaft mitzutheilen, daß

Carl Freud

nicht mehr berechtigt ist Wäsche für sie in Empfang zu nehmen.

Einzige Annahmestelle in Mannheim bei: Herrn Fr. Stapf, P 4, 1.

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jezt beliebige Quantitäten) Gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg. und 1 Mk. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 Mk. weiß 3 Mk. 30 Pfg. und 2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk. 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.; feine echt Schweizerische Ganzdaunen (jezt 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. 50 Pfg.) zum Rohpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pfd. Rohwoll. — Rücksendungen berechnungslos entgegenzunehmen!

Hypothecken - Kapitalien

à 3 7/8 0 werden unter günstigen Bedingungen vermittelt. 91420
Näheres S 6, 9, 3. Stad. recht.

Wobers Carlsbad Kaffee-Gewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Stellen finden

Gesucht von einer fleißigen... Fabriksschreiber

Lebensversicherung... Ein Mann und die Lebensversicherung

General-Agent

Gesucht. Offerten sub L. D. 7... General-Agent

Borarbeiter

auf Armaturen. Bewerber mit Erfahrung... Borarbeiter

Gesucht.

Ein tüchtiger, zuverlässiger... Gesucht.

Waldhof.

Wir suchen eine Anzahl... Waldhof.

Tagelöhner

Die letzte Arbeit, also auch... Tagelöhner

Bauschloffer

Gesucht bei Frau Schwander... Bauschloffer

Berkäuferin

Für die Wäsche- und Weißwaren... Berkäuferin

Jüngere Arbeiterinnen

gegen Tagelohn sucht... Jüngere Arbeiterinnen

Verkäuferin

Gesucht. Offert, nebst Angabe... Verkäuferin

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht... Mädchen

Kaufmädchen

gesucht. J. Daut, F 1, 4... Kaufmädchen

Bauschloffer

Gesucht. Offert, nebst Angabe... Bauschloffer

Arbeiterinnen

Gesucht eine größere Anzahl... Arbeiterinnen

Mädchen gesucht

Wädchen gesucht zu kleiner... Mädchen gesucht

Wädchen, welches gut... Mädchen gesucht

Mädchen

Gesucht auf Ziel gute... Mädchen

Mädchen

Gesucht sofort ein... Mädchen

Stellen suchen

Junger Kaufmann... Stellen suchen

Stellen suchen

Offerten Hauptpostlager... Stellen suchen

Stellen suchen

Ein tüchtiger... Stellen suchen

Mietgesuche

Villa mit Garten, eventl... Mietgesuche

Offerten v. Eigentümern... Mietgesuche

Zu mieten gesucht ein... Mietgesuche

Zu mieten gesucht ein... Mietgesuche

Zu mieten gesucht ein... Mietgesuche

Mietgesuche

D 1, 13 2 Zr. auf schön... Mietgesuche

D 5, 4 1 große Wohn... Mietgesuche

D 8, 1 6 Zimmer u... Mietgesuche

E 5, 6 2 Zim. und... Mietgesuche

E 5, 14 2 Zim. leer... Mietgesuche

E 4, 1 2 Zim. eleg... Mietgesuche

E 5, 12 2 Stod. p... Mietgesuche

E 7, 25 4 Stod. e... Mietgesuche

F 1, 3 2 Zim. u. K... Mietgesuche

F 8, 17 2 Stod. e... Mietgesuche

G 2, 6 2 Zim. u. K... Mietgesuche

G 6, 7 2 Zim. u. K... Mietgesuche

G 7, 15 1 Zim. f... Mietgesuche

G 7, 40 5 oder 4... Mietgesuche

G 8, 13 1 Stod. a... Mietgesuche

G 8, 22 4 Zim. u... Mietgesuche

H 7, 7 2 Zim. u... Mietgesuche

H 7, 13 2 Zim. u... Mietgesuche

H 7, 23 2 Stod. u... Mietgesuche

H 7, 33 2 Stod. u... Mietgesuche

K 2, 18 1 Zim. u... Mietgesuche

K 3, 21 1 Zim. u... Mietgesuche

L 2, 4 2 Zim. u... Mietgesuche

L 12, 9 1 Zim. u... Mietgesuche

L 13, 16 2 Zim. u... Mietgesuche

L 14, 2 2 Zim. u... Mietgesuche

L 14, 6 2 Zim. u... Mietgesuche

M 5, 1 1 Zim. u... Mietgesuche

M 7, 12 1 Zim. u... Mietgesuche

N 6, 3 1 Zim. u... Mietgesuche

O 4, 13 2 Zim. u... Mietgesuche

O 7, 17 2 Zim. u... Mietgesuche

P 2, 1 1 Zim. u... Mietgesuche

P 6, 6 1 Zim. u... Mietgesuche

P 6, 14 1 Zim. u... Mietgesuche

P 7, 15 1 Zim. u... Mietgesuche

Q 5, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

Q 7, 9 1 Zim. u... Mietgesuche

Mietgesuche

S 1, 2 2 Zim. u... Mietgesuche

S 6, 2 2 Zim. u... Mietgesuche

T 5, 1 1 Zim. u... Mietgesuche

T 4, 26 2 Zim. u... Mietgesuche

U 1, 9 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

Mietgesuche

S 1, 2 2 Zim. u... Mietgesuche

S 6, 2 2 Zim. u... Mietgesuche

T 5, 1 1 Zim. u... Mietgesuche

T 4, 26 2 Zim. u... Mietgesuche

U 1, 9 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 16 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 19 1 Zim. u... Mietgesuche

Mietgesuche

L 2, 3 2 Zim. u... Mietgesuche

N 4, 9 2 Zim. u... Mietgesuche

N 6, 6 1 Zim. u... Mietgesuche

P 5, 15 16 1 Zim. u... Mietgesuche

P 5, 15 16 1 Zim. u... Mietgesuche

P 6, 14 2 Zim. u... Mietgesuche

Q 2, 23 1 Zim. u... Mietgesuche

Q 4, 22 2 Zim. u... Mietgesuche

Q 5, 15 1 Zim. u... Mietgesuche

Q 7, 14 1 Zim. u... Mietgesuche

R 3, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

R 7, 7 2 Zim. u... Mietgesuche

S 1, 17 1 Zim. u... Mietgesuche

S 2, 15 1 Zim. u... Mietgesuche

S 3, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

S 3, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

S 5, 4b 1 Zim. u... Mietgesuche

T 1, 13 1 Zim. u... Mietgesuche

T 1, 14 1 Zim. u... Mietgesuche

T 1, 4 1 Zim. u... Mietgesuche

T 2, 4 1 Zim. u... Mietgesuche

T 2 17 18 1 Zim. u... Mietgesuche

T 2, 17 18 1 Zim. u... Mietgesuche

T 5, 1 1 Zim. u... Mietgesuche

T 5, 6 1 Zim. u... Mietgesuche

T 5, 11 1 Zim. u... Mietgesuche

U 5, 8 1 Zim. u... Mietgesuche

U 5, 18 1 Zim. u... Mietgesuche

U 5, 27 1 Zim. u... Mietgesuche

U 6, 17 1 Zim. u... Mietgesuche

Mietgesuche

L 2, 3 2 Zim. u... Mietgesuche

N 4, 9 2 Zim. u... Mietgesuche

N 6, 6 1 Zim. u... Mietgesuche

P 5, 15 16 1 Zim. u... Mietgesuche

P 5, 15 16 1 Zim. u... Mietgesuche

P 6, 14 2 Zim. u... Mietgesuche

Q 2, 23 1 Zim. u... Mietgesuche

Q 4, 22 2 Zim. u... Mietgesuche

Q 5, 15 1 Zim. u... Mietgesuche

Q 7, 14 1 Zim. u... Mietgesuche

R 3, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

R 7, 7 2 Zim. u... Mietgesuche

S 1, 17 1 Zim. u... Mietgesuche

S 2, 15 1 Zim. u... Mietgesuche

S 3, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

S 3, 2 1 Zim. u... Mietgesuche

S 5,

„Ceralin“, flüssige Parketboden-, Linoleum- u. Möbel-Widse

auf reinem Bienenwachs hergestellt. Mühevolle Arbeit; Wachsen u. Schruppen fällt weg; durch einfaches Nachreiben mit einem Tuch wird sofortiger schöner Glanz erzielt, es ficht nicht; feinerer Geruch nach beendeter Arbeit. Durch die Flüssigkeit der Widse ist eine viel gleichmäßigere Verteilung möglich und stellt sich deshalb billiger als Terpentinwachs. Jeder Hausfrau ist damit möglich, schmutzige Möbel, poliert oder unpoliert, ebenso mühelos sehr glänzend und tadellos zu erhalten. Preis per 1/2 Liter RM. 1.—, 1/4 Liter RM. 2.—; ein Liter 18 ca. 1 Kilo. — Zu haben in der Fabrik 31223

C. Permaneder, U 3, 23

und in den Niederlagen:
Wdh. Müller, U 5, 26.
Johann Schreiber, T 1, 6, L 12, 7a,
H 8, 33, G 4, 10, Schwepingerstraße
185 und Mittelstraße 36.

Gelesen
erhalten.

Mittheilung.

Von meiner Einkaufsreise zurück, empfehle meine großartigen Sortimente in

Damen-Mänteln.

Noch nie war mein Lager mit solch hervorragenden Neuheiten und schickigen einfachen Façons ausgestattet wie für die kommende Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Sophie Link

F 1, 10. Marktstraße. F 1, 10.

PS. In meinen Schaufenstern sind stets circa 140 Piéces zur gef. Ansicht ausgestellt. 30748
5 grosse helle Verkaufsräume, parterre u. I. Etage.

Erste Mannheimer Geschäftsbücherfabrik



A. Löwenhaupt Söhne Nchf.
V. Fahlbuch
Mannheim, N 1, 9
Buchbinderei
Accidenzdruckerei Liniranstalt.
Specialität: Geschäftsbücher
in feinsten Ausführung.



Anfertigung von Büchern nach besonderem Schema in kürzester Zeit bei billiger Berechnung. Journale für amerikanische Buchführung. 26795

Meine Geschäftslokalitäten befinden sich nunmehr

0 3, 1, Kunststrasse.

G. F. W. Schulze

Tuch-Engros-Lager und Versandt. 32262



Vierte

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1897.

5530 Gewinne. Werth Mark 260,000

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. 32805
Loosversandt auch gegen Briefmarken.

Keine Kahl!

Nach verschiedenen Versuchen Haarwuchs-

in Baden, das bei völliger Kahlheit für die Kopfhaut und den Haarwuchs karativ ist, das noch vorhandene ursprüngliche Haar wieder nach 10-15-tägig. Preis p. Flasche netto 25 auswärts M. 2.50 franco.



Köpfe mehr! Heel!

ist es mir gelungen, ein Mittel

ärztlich-erfolgreich anerkannter Ue- die Schuppen vollständig entfernt werden, das sogar bei Kahlköp- flemm zu neuen Haaren in der verhilft.

Gebrauch großer Erfolg! In drucksamen. H. 2. — Nach Niederlagen überall gesucht.

Bitte legen Sie vor von den Herren Rheingand, Frhr. Rixhausen u. W. 30174
Erfinder und alleiniger Fabrikant: F. Schweickert, Stuttgart, Wilhelmplatz 4.



Aachener Badeofen. D. R. P. 23 000 Stück in Betrieb.

Original Houbens Gasöfen D. R. P. mit neuem Muschelreflector.

Prospekte gratis. — J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Vertreter: Bopp & Eisenbeis, C 8, 8, Mannheim. 3277

Albert Ciolina, Kaufhaus

empfiehlt sein grosses Lager in

Seidenwaaren, schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen,
Portièren, Möbelstoffen, Vorhängen, Tischdecken,
Teppichen, Läuferstoffen, Linoleum etc.

Stets Eingang der Neuheiten in allen Artikeln.

Reichste Auswahl. Billigste Preise. 30233

Im Interesse

des

Publikums

lieat es, wenn es seinen Bedarf an

Möbeln, Betten

Kerren- und Damen-Confection
Manufaktur-Waaren zc.

auf Abzahlung entnimmt, denn dadurch ist es in den Stand gesetzt, ohne sofortige große Geldeausgaben alle Bedarfsartikel anzuschaffen.

Man wende sich vertrauensvoll an

S. Lippmann & Cie.

Nachfolger

II 1, 12^{1/2} Marktplatz II 1, 12^{1/2}

welche streng reelle und gewissenhafte Bedienung zusichern und bequemste Zahlungsbedingungen bewilligen. 32884

Alle Artikel zur Confirmation.

Preisgekrönt
auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Zuntz

Java-Kaffee

auf der Dampf-Kaffee-Brennerei von

A. Zuntz sel. Wwe.

Königl. Großherzogl. u. Hofl.

in Bonn o Berlin o Hamburg
wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee zum Gebrauch bestens empfohlen.

Sorgfältigste Auswahl und sorgemäße Mischung nur edelster Rohsorten, verbunden mit langjährig bewährter Brennethode gewährt einen stets gleichmäßigen Kaffee, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit vollst. entspricht.

| | | |
|---------------------------------|------------|-----------|
| Feinste Mokka-Mischung . . . | 4 RM. 2.10 | per Pfund |
| la. gebr. Java-Kaffee | 2.— | |
| IIa. | 1.90 | |
| Haushalts-Kaffee | 1.80 | |
| Wiener Mischung | 1.70 | |

Künftig in Mannheim bei dem General-Vertreter
Herrn Jac. Uhl, M 2, 9

so wie bei den Herren
Konig Buchh., 2. Querstraße.
Konig Buchh., Lindenhof.
W. Müller, Hauptstraße 0 7, 5.
Ph. Gund, Gerh. Hof, D 2, 9, Planken.
Jaf. Garter, N 3, 13.
Herm. Bauer, O 7, 9.
Wdh. Herr, D 6, 14.
Konig Buchh. am Markt.
Carl Müller, B 3, 10, Filiale B 6, 6.
Korich Neuhof, F 3.
Hof. Sauer, K 4, 24.
Aug. Scherer, L 14, 1.
Schlagenhaut & Müller, Joh. Otto Ring, G 3, 1.
W. Sautz, K 2, 18.
Aug. Thonn, Schwepingerstraße 30.
Felix. Thomas, D 8, 1a, am alten Rheinhafen.

Achtung.

Samstag und Sonntag wird ein schwerer Mastochs per Pfd. zu 50 Pf.



ausgegeben
in. Kaltfleisch per Pfund 60 Pf.

Ludwig Baum, G 5, 5.

2. Stock.

Wohne von heute an Q 3, 8,
Frau Zuchtriegel, Damenschneiderin.

Wir sind von unserer Pariser Einkaufsreise zurückgekehrt und laden zum Besuche unserer

Modell-Hut-Ausstellung

ergebenst ein. 32451

Hochachtungsvoll

Geschwister Frank

C 1, 17. Modes. C 1, 17.

Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 4. April 1897.

73. Vorstellung im Abonnement A.

Tannhäuser

und
Der Sängerkrieg auf Wartburg.

Darstellung in 3 Akten von Richard Wagner.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Rejnisch. — Regie: Herr Knapp.

| | |
|---|--------------|
| Herrmann, Landgraf von Thüringen | Herr Döring. |
| Tannhäuser | Herr Knapp. |
| Volfram von Eschenbach | Herr Knapp. |
| Walther von der Vogelweide | Herr Knapp. |
| Viterolf | Herr Knapp. |
| Heinrich der Schreiber | Herr Knapp. |
| Heinmar von Zweter | Herr Knapp. |
| Elisabeth, Nichte des Landgrafen | Frl. Heintz. |
| Hermis | Frau Sorgen. |
| Ein junger Hirt | Frl. Wagner. |
| Hec Edelknaben | |
| Thüringische Grafen, Ritter und Edelknechte | Edelknechte. |
| Kellere und jüngere Kellere | |
| Sirenen, Nixen, Nymphen, Bachantinnen | |

Schauplatz der Handlung:
Erster Aufzug: Das Innere des Hirsberges bei Eisenach; ein Thal vor der Wartburg. Zweiter Aufzug: Auf der Wartburg. Dritter Aufzug: Thal vor der Wartburg. Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.

Kaffeeöffn. 1/2 6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.
Nach dem 1. und 2. Akt findet eine Pause von 20 Minuten statt.
Große Preise.

Montag, 5. April 1897, 74. Vorstellung im Abonnement B.

König Richard der Dritte.

Darstellung in 5 Akten von Shakespeare. bearbeitet von Dingeldey
Anfang 7 Uhr